

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.
Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 66.

Donnerstag, den 4. Juni 1903.

55. Jahrgang.

Neueste Ereignisse.

Am 2. Juni vor 25 Jahren erfolgte in Berlin durch Nobiling das Attentat auf Kaiser Wilhelm I.
Ein stiller 25jähriger Gedenktag für die deutsche Marine war der 31. Mai: Untergang des „Großen Kurfürsten“.
In Philadelphia ist am Sonnabend ein Denkmal zur Erinnerung an Deutsche, die am deutsch-französischen Kriege teilnahmen, errichtet worden.
Anlässlich des 200jährigen Bestehens der Stadt Petersburg sind zwischen Präsident Loubet und dem Zaren Depeschen gewechselt worden.
In einer Rede erklärte der frühere liberale Minister Sir Edward Grey, die Vorschläge Chamberlains würden den Zusammenbruch der Wohlfahrt Englands und den Untergang des Reiches bedeuten.
Ueberschwemmungen und Feuersbrünste haben in Nordamerika ungeheure Verwüstungen angerichtet.
Im Prozeß gegen den Fährhelfer Hüffener hat nun auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt.
Der deutsche Südpoldampfer „Gauß“, um dessen Schicksal man sehr besorgt war, ist am Pfingstsonntag in Turban angekommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt dazu einen bemerkenswerten Artikel.
Das Opfer eines Luftmörders wurde in Berlin die Gemeindeführerin Lina Olga Hoffmann.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 4. Juni. Das Pfingstschützen der hiesigen Schützengesellschaft verlief in allen Teilen in wohlgelegener Weise. Mit der heute Abend stattfindenden feierlichen Einführung des Königs und Marschalls, sowie mit dem darauffolgenden Königsball erreicht das beliebte Fest sein Ende. Die Königswürde erschoß sich Herr Pfisterküchlermeister Richard Köhler, die Marschallswürde Herr Schuhmachermeister Robert Geißler.
Pulsnitz. Wie werden erjucht, darauf hinzuweisen, daß die Gebühr für schriftliche Erinnerung an die Abschaffung der Staats- und städtischen Steuern nicht mehr 10 Pfg., sondern wie dies in der Anlagensordnung vom 16. Januar d. J. festgelegt ist, 25 Pfg. beträgt.
Pulsnitz. Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch, nach 12 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“ verübt worden. Der Dieb ist in die Stube des Hausdieners Baumgart gewaltsam eingedrungen, hat den daselbst befindlichen Koffer erbrochen und 260 Mark gestohlen. Der Einbruch läßt auf genaue Vorkenntnisse seitens des Diebes schließen, auch muß derselbe von der Abwesenheit Baumgart's gewußt haben. Alle zur Ermittlung des Täters dienende Nachrichten wolle man beim hiesigen Stadtpolizeiamt anbringen.
Pulsnitz, 4. Juni. Von der hiesigen Polizei wurde heute Mittag in der Nähe der Hufe ein Streifenmaler, namens Thomas festgenommen. In betrunkenem Zustande war derselbe infolgedessen gefährlich geworden, als er Personen mit dem Messer zu verletzen drohte.
Pulsnitz, 4. Juni. Morgen, Freitag, wird sich in einer anberaumten freisinnigen Wahlversammlung im Schützenhaus der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr Kaufmann S. Gnauck-Bischofsberda nun doch noch vorstellen und sein Programm entwickeln.
Die Gefährlichkeit der Insektenstiche ist mit Eintritt der warmen Tage wieder besonders zu berücksichtigen, nicht etwa nur wegen ihres eigenen Giftes, sondern besonders wegen ihres Besuches von allen möglichen verwesenden Stoffen und Weiterverbreitung des Leichengiftes. Es ist darum ratsam bei den Fußtouren auch der Vorsicht zu gedenken und stets ein Fläschchen Salinalgeist mit sich zu führen.

Vom 1. Juni ab dürfen Krebse wieder öffentlich feilgeboten und verkauft werden, nachdem für diese schmackhaften Krustentiere die seit 1. November andauernde Schonzeit am 31. Mai abläuft. Zu berücksichtigen ist aber hierbei, daß nach dem sächsischen Fischereigesetz, obwohl die Schonzeit beendet ist, eiertragende Krebsweibchen weder feilgeboten, noch verkauft werden dürfen, gleichviel, ob diese aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern hervorgehen oder nicht.

Oberlichtenau. Unser Ort, der erst vor Kurzem ein kirchliches Fest feiern konnte, wird auch nächsten Sonntag wieder im Festschmuck prangen. An diesem Tage wird die Vereinigung Lausitzer Radfahrer-Klubs ihr 1. Bundesfest begehen. Hierzu sind an alle Bundesvereine, sowie an andere Radfahrer-Klubs Einladungen ergangen, denen hoffentlich recht zahlreiche Folge geleistet wird. Das gastfreundliche Oberlichtenau wird gewiß alles aufbieten, um den anwesenden Festteilnehmern fröhliche Stunden zu bereiten und heut allen Sportgenossen und -Freunden ein freudiges Willkommen! Von nachmittags 12-1 Uhr findet Empfang der Klubs am Schreier'schen Gasthof statt; alsdann von 1-1/2, 3 Uhr: Preisfahren nur für Bundesmitglieder; 3 Uhr: Rorofahrt; 4 Uhr: Langsamfahren für sämtliche anwesenden Radfahrer; 6 Uhr: Beginn des Saalfestes im Saale des Schreier'schen Gasthofes, bestehend in Ball, Begrüßungsfahren, Reigenfahren, Preisverteilung. Möge die Sonne dem Feste in seiner ganzen Ausdehnung ihren freundlichen Glanz verleihen und so demselben einen guten urgeförderten Verlauf sichern.

G. K. Von der Gewerbekammer wird uns mitgeteilt, daß in der Zeit vom 19. bis 28. Juli d. J. in Hamburg eine Schuhmacher-Fachausstellung stattfindet, die dem Anschein nach ein reichhaltiges Bild des gesamten Schuhmachergewerks bieten wird. Die Ausstellung wird von der Hamburger Schuhmachervereinigung aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Verbandes „Bund deutscher Schuhmachervereinigungen“ veranstaltet und soll umfassen: Lehrpläne- und Meisterarbeiten, Fachschulwesen, Militärbeschuhung, Leder nebst Gerbmateriale, Lederhalbfabrikate, Leisten, Werkzeuge, Maschinen aller Art zur Schuhfabrikation, Lederkonservierungspräparate und alle Schuhmacherbedarfgegenstände. Die Ausstellung bezweckt in erster Linie, die Ausbildung der Lehrlinge zu fördern und das Fachschulwesen zu heben. Daneben soll auch den Meistern ein kräftiger Anreiz gegeben werden, hervorragende Leistungen zur Schau zu stellen. Den Fabrikanten von Leder und Schuhmacherbedarfsgewerkschaften wird die Ausstellung Gelegenheit geben, ihre Erzeugnisse vorzuführen. Die gesamte Veranstaltung soll auf das deutsche Schuhmachergewerbe anregend, besuchenden Einfluß ausüben, weshalb Interessenten der Besuch der Ausstellung nur empfohlen werden kann.

Der Juni tritt im allgemeinen bedeutend wärmer und beständiger auf als der Mai, denn die Wärme hat nun ihre unbestrittene Macht erlangt. Der Blumenduft und Blütenflor setzt den Mai in reichlichem Maße fort. Eine besondere Fierde der Anlagen sind nun die herrlich weiß und rot blühenden Arten der Kragesträucher und Bäume. Ja auch schon die zeitigen Rosen beginnen ihre lieblichen Blüten zu öffnen und der herrliche Goldregen mit seiner Blütenmenge zeigt sich in seiner vollen Pracht. Bezüglich der Nahrung ist der Juni der reine Schwelgemonat in dem so allgemein beliebten erfrischenden Salat und seiner gesundheitsdienlichen, blutreinigenden und verdauungsstärkenden Wirkung. Der Juni liefert bereits die ersten Beerenfrüchte, nämlich die wohlwärmenden Erdbeeren, auch schon Heidelbeeren und die beliebten Kirschchen. Er macht die Tafel wieder befehter und süßer. Nach Karl dem Großen wurde er Brachmonat genannt; allein die früheren Sumpfgewenden sind verschwunden und es reißt alles eher; bei uns, wenn die Gegend nicht sehr hoch liegt, hat er den Namen Heumonat verdient, welchen dem Kalender nach der Juli führt.

Die Raben sind arge Jäger im Garten und Feld. Es haben sich sogar in manchen Orten Antikagenervereine gebildet. Dem zu Münster i. W. wurden in einem Jahre 1579 Rabenschwänze gleichsam als Tropfen abgeliefert. Die Raben verschonen allerdings auch Eingebügel nicht, doch können diese sich durch Fortfliegen leicht retten. Meist sucht man durch Dornenwinden um den Stamm zu

schützen. Von Orten, wohin die Rahe nicht kommen soll, halte man sie durch plötzliches Bespritzen ab. Dem Wasser sind sie feind. Auf alle Fälle darf aber die Rabenfeindschaft auch nicht übertrieben werden. Manche zu Gewalttaten geneigte Personen glauben geradezu ein Recht zu haben, Raben quälen und schlecht behandeln zu können. Daß die Rahe raubt, liegt eben in ihrem Naturtrieb, oft auch in der unpassenden Nahrung, die sie erhält.

Der deutsche Stenographenbund „Gabelberger“, der gegenwärtig 1725 Vereine mit circa 65 000 Mitgliedern zählt, hat nunmehr eine Stellenvermittlung für Stenographen und Maschinenschreiber, stenogr. Korrespondenten, Buchhalter etc., sowie junge Stenogr. Damen eingerichtet. Zweck dieser Stellenvermittlung ist, der deutschen Geschäftswelt nur wirklich tüchtige stenographische Kräfte zuzuführen und die stenographischen Stämper unschädlich zu machen. Um nach dieser Richtung durchaus sicher zu gehen, verlangt die Stellenvermittlung von jedem Bewerber die Ablegung einer Prüfung über eine Mindestleistung von 150 Silben pro Minute. Die vorzügliche Organisation des Bundes ermöglicht eine solche Prüfung fast an jedem Orte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz von 10 000 Einwohnern und darüber. Selbstredend orientiert sich das Bureau auch über die sonstigen Kenntnisse und Fähigkeiten des Bewerbers und ist auf Grund sorgfältig ausgearbeiteter Bewerbungspapiere in der Lage, den auftraggebenden Firmen für sie besonders geeignete Bewerber empfehlen zu können. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Vorgehen des Deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“ nur dazu dienen kann, das Interesse an der Arbeit bei den Stenographen zu erhöhen, das Ansehen der Stenographie zu heben und eine größere Verwendung derselben auch in den deutschen Geschäftshäusern herbeizuführen. Bereits jetzt soll übrigens eine größere Anzahl Aufträge zur Befestigung von Stellen vorliegen. Da sich hierunter auch solche von Behörden befinden, soll man seitens des Bundes mit der Absicht umgehen, die Stellenvermittlung auch auf Bureau- und Gemeindebeamte etc. auszudehnen. Wegen weiterer Mitteilungen wende man sich an die Stellenvermittlung des Deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“ zu Bernburg (Anhalt).

Am 2. Juni. Gestern gegen Abend haben sich mehrere Kinder im oberen Teiche beim Rittergut; ein etwa 10jähriger Knabe wollte seine Kunst im Schwimmen auf dem Rücken zeigen, wurde aber von der Strömung nach der Mitte gezogen und ging unter. Auf die Hilferufe der anderen eilte Herr Bruno Hentschke, der mit seiner Familie in der Nähe spazieren ging, herbei und ging im vollen Sonntagsstaat in's Wasser, wo nur einige Ringe die Gegend zeigten, wo sich der Verunglückte befand und die schon eine bedeutende Tiefe hat. Es glückte genanntem Herrn, den Knaben zu fassen und an's Land zu bringen, wo es auch gelang, den schon Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen.

Königsbrück, 27. Mai. Vom letzten Viehmarkt ist die heitere Laftache zu verzeichnen, daß am Schluß desselben eine herrenlose Kuh übrig geblieben war, die, an einen Baum gebunden, auf dem Viehmarktplatze mitterteils allein stundenlang trauerte und vergeblich auf einen Abholer wartete. Als sich niemand meldete, nahm sich die Polizei der Verwaisten an, verschaffte ihr wenigstens ein annehmbares Unterkommen und gewährte der hungrig Gewordenen Speise und Trank. Erst zum Abend fand sich der Eigentümer, ein Wirtschaftsbefitzer aus Neutirch ein, um nach der Kuh zu sehen. Nach mehrfachen Bemühungen gelang es ihm, sich glaubhaft als Eigentümer der Kuh auszuweisen, sodas ihm selbe gegen Erstattung der Futter- und Einstellungslofen ausgehändigt werden konnte. Wie der Eigentümer mitteilte, hatte er die Kuh vor mehreren Wochen von einem Händler gekauft. Nach dessen Käufers Meinung sollte die Kuh Fehler haben. Der Händler hatte das nicht gelten lassen und Ersatz abgelehnt. Zur Beilegung der Streitfrage hatte der Händler schließlich versprochen, auf dem Viehmarkt einen anderen Käufer mit der Kuh zu beglücken. Das war aber nicht gelungen, und der Händler hatte die Verschmähte ihrem Schicksal überlassen. So mußte der Eigentümer des gedörrten Vierbeins mit diesem spät in der Nacht wieder zu den heimatischen Penaten zurückkehren.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz begab sich heute Vormittag 11 Uhr 25 Minuten in Begleitung des Herrn Obersten von Eriegern nach Weimar. Der Kronprinz

